PH Zug
IZB Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen

The only true voyage . . .
would be not to visit strange lands
but to possess other eyes,
to see the universe
through the eyes of another,
of a hundred others,
to see the hundred universes
that each of them sees.
(Marcel Proust, In Search of Lost Time)

Leitfaden für den Arbeitsauftrag während des Mobilitätsaufenthalts

Ein Mobilitätsaufenthalt birgt viel spannendes Potenzial, um Neues zu entdecken, sich inspirieren zu lassen, Herausforderungen zu meistern und sich selbst von neuen Seiten kennenzulernen. Zudem können Sie dabei Sichtweisen erlernen und stärken, die für Lehrpersonen in einer global vernetzten Welt und für Schulen der Migrationsgesellschaften von grosser Bedeutung sind: Sichtweisen auf soziale Diversitäten und Ungleichheiten.

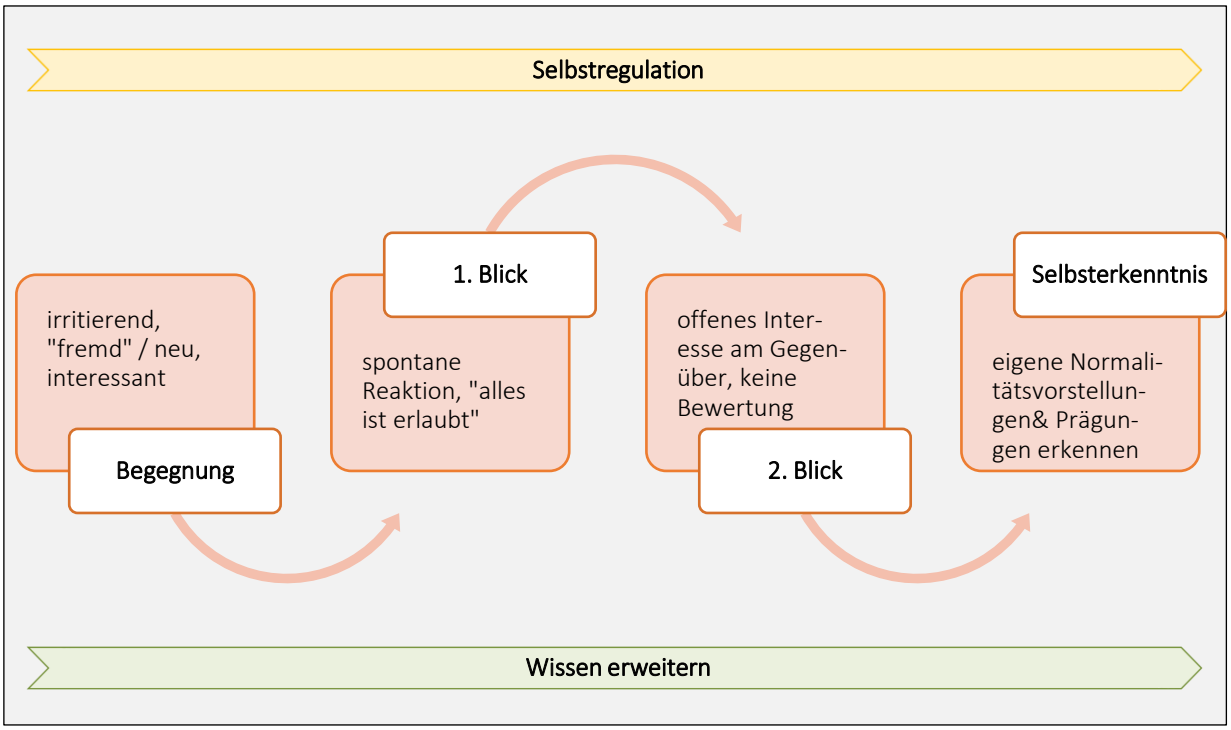
Um dieses Potenzial wirklich zu nutzen und diese Sichtweisen (weiter) zu entwickeln, ist es besonders nützlich, auf das schnelle Bewerten zu achten und zunehmend darauf zu verzichten. Ohne schnelles Bewerten ist es leichter, auf Stereotype und Abwertungen aufmerksam zu werden, die Welt in einem grösseren Farbenspektrum wahrzunehmen, Perspektiven immer differenzierter wechseln zu können, den Horizont zu erweitern und eigene Prägungen und Positionalitäten zu erkennen.

Manchmal entsteht daraus sogar eine Haltung, bei der Diversität zur selbstverständlichen Normalität wird, sodass immer weniger zwischen einem ‘Wir’ und ‘den Anderen’ unterschieden werden muss.

Wir laden Sie deshalb ein, mit nachfolgender Aufgabenstellung zu experimentieren. Im Zentrum steht darin das ‘echte Begegnen’, wobei auch die eigene Selbstregulation sowie das Erweitern des Wissens eine bedeutsame Rolle spielen.

IZB
Pädagogische Hochschule Zug
Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug
T +41 41 727 12 74, F +41 41 727 12 01
www.phzg.ch, izb@phzg.ch

Kanton Zug



Auftrag A: Echtes Begegnen

Etwas vom Spannendsten in einem unvertrauten Kontext sind wohl diejenigen Begegnungen, die wir als 'echt' bezeichnen würden, diejenigen also, die uns bewegen, die 'etwas mit uns machen' und die uns tatsächlich den eigenen Horizont erweitern. Sie hinterlassen einen Eindruck, beschäftigen uns über längere Zeit oder prägen uns sogar. All das geschieht nicht von selbst. Es hat damit zu tun, dass wir uns darauf einlassen, es wagen, jemanden wirklich kennenzulernen oder in einer Situation wirklich hinsehen und uns dabei nicht vom ersten Eindruck täuschen lassen.

Es gibt einige 'Tipps und Tricks', die für eine solche 'echte Begegnung' hilfreich sein können. Folgen Sie deshalb bei dieser Aufgabenstellung den folgenden Schritten:

- Sorgen Sie laufend für eine gute **Selbstregulation**. Ein Aufenthalt in unvertrauter Umgebung kann aufregend und überaus spannend sein, und es ist grossartig, all das Neue voll auszukosten und neugierig zu geniessen. Gleichzeitig kann das auch sehr anstrengend sein. Wenn uns alles zu viel wird oder wenn wir erschöpft sind, neigen wir dazu, unflexibel zu werden und die Dinge vorschnell als negativ zu beurteilen. Es ist daher wichtig, immer wieder für Ausgleich und Wohlbefinden zu sorgen. Sie kennen sich selbst am besten und wissen, was Sie brauchen, um sich wohlfühlen zu können. Für manche ist es Sport, für andere Yoga oder Tagebuchschreiben. Was auch immer Ihnen gut tut: Tun Sie es! Mit einer inneren Balance sind wir beweglicher und aufgeschlossener im Umgang mit dem Ungewohnten.

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

- **Lassen Sie sich auf 'echte' Begegnungen ein.** Suchen Sie sich Menschen und Situationen, über die Sie noch nicht viel wissen.

  Nutzen Sie dafür einerseits das, was Ihnen ohnehin begegnet: Wer oder was irritiert, fasziniert oder interessiert Sie besonders, wen oder was verstehen Sie nicht (oder noch nicht)?

  Suchen Sie sich solche Begegnungen auch proaktiv: Lernen Sie Menschen kennen, die Ihnen helfen, die Welt immer wieder aus unterschiedlichen Perspektiven sehen, Menschen, die anders leben als Sie. Achten Sie dabei besonders auf andere Lebensvoraussetzungen, Benachteiligungen oder Marginalisierungen.

- **Tun Sie sich mit einem 'Buddy' zusammen** und erzählen Sie sich gegenseitig das Erlebte nach folgendem Schema:

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Erzählen der ‘echten Begegnung'		Aufgabe Buddy
1	**Begegnung «auf den ersten Blick»** Erzählen Sie ‘frisch von der Leber weg’, was Sie erlebt haben, einschliesslich des Irritierenden, Überraschenden, Faszinierenden oder Verstörenden. Mit welchen ***Bewertungen oder Meinungen*** haben Sie auf das Erlebte reagiert, was ist Ihnen alles durch den Kopf gegangen? Erwähnen Sie auch, wie sich die Situation in Ihrem Körper ***angefühlt*** hat. Achten Sie darauf, diese Körperempfindung nur zu beschreiben, nicht zu rechtfertigen. Wenn dieser erste Punkt für Sie wenig Relevanz hat, dürfen Sie ihn auch gerne ganz knapp halten und zum nächsten übergehen.	Hören Sie aufmerksam zu, ohne den Inhalt zu bewerten. Geben Sie Feedback: Wurde die Erzählung der Aufgabenstellung entsprechend gestaltet? Achten Sie darauf, inhaltlich keine Stellung zu beziehen.
2	**Einen Moment innehalten.** Vier Mal tief ein- und ausatmen. Den Körper bis hinunter zu den Zehen spüren. Konnten Sie die Übung durchführen?	Wurde die Übung durchgeführt?
3	**Begegnung «auf den zweiten Blick»** Versetzen Sie sich in die Rolle einer Forscherin oder eines Forschers mit wissenschaftlichem Interesse am Erlebten. Nehmen Sie eine Haltung ein, die ***nichts bewertet*** und stattdessen alles möglichst gut verstehen will. Sie nehmen nichts persönlich, stattdessen sind Sie einfach nur offen und genuin interessiert. Sie interessieren sich dabei ganz besonders dafür, wie die Situation ***aus der Perspektive des Gegenübers*** aussehen könnte (soweit das möglich ist), betrachten die Situation nüchtern und differenziert und stellen anschliessend eine Reihe von ***Fragen*** über all die Aspekte, über die Sie noch sehr wenig wissen, die aber aufschlussreich wären.	Hören Sie aufmerksam zu, ohne den Inhalt zu bewerten. Geben Sie Feedback: Wurde die Erzählung der Aufgabenstellung entsprechend gestaltet? Achten Sie darauf, inhaltlich keine Stellung zu beziehen.
4	**Einen Moment innehalten.** Vier Mal tief ein- und ausatmen. Den Körper bis hinunter zu den Zehen spüren. Konnten Sie die Übung durchführen?	Wurde die Übung durchgeführt?
5	**Selbsterkenntnis** Gibt es aus dieser Begegnung etwas, das auf Sie oder Ihren gewohnten Kontext zurückspiegelt? Etwas, das Ihnen über Ihre eigenen Prägungen oder ***Normalitätsvorstellungen*** Auskunft geben könnte? Vielleicht auch etwas darüber, aus welcher Gesellschaftsschicht Sie stammen (inkl. Machtposition und potenzielle Privilegien im Vergleich zu anderen)?	Wurde die Erzählung der Aufgabenstellung entsprechend gestaltet? Achten Sie darauf, inhaltlich keine Stellung zu beziehen.
6	Wie geht es Ihnen zur Zeit? Gelingt es Ihnen, für ausreichend ***Selbstregulation*** zu sorgen?	Wurde die Frage beantwortet?

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Sie können diese Aufgabe schriftlich oder mündlich durchführen. In jedem Fall wird erwartet, dass Sie Ihre Ausführungen *sorgfältig und auf Standarddeutsch formulieren.* Falls Sie also die mündliche Variante wählen, sollten Sie diese gut vorbereiten.

Form	Umfang Erzählung inkl. Buddy-Rückmeldung	Format Dokument
schriftlich	mind. 2 Seiten Text	Textdokument
mündlich	mind. 10 min	Ton- oder Videodokument

Auftrag B: Wissen erweitern

Der zweite Teil besteht aus einem Leseauftrag. Das Lesen soll Sie dabei unterstützen, eine Brücke zu bilden zwischen Ihren spannenden persönlichen Erfahrungen während Ihres Aufenthalts und deren Bedeutung für Ihre pädagogische Orientierung und Ihr pädagogisches Handeln im Kontext von Migration und sozialen Ungleichheiten.

Nachfolgend finden Sie eine Liste von Texten (respektive Textkombinationen), die zu diesem Zweck ausgewählt wurden (die Texte finden Sie auf Moodle). Sie haben die freie Wahl. Suchen Sie sich am besten diejenigen Texte aus, die Ihnen persönlich als besonders inspirierend oder spannend erscheinen und von denen Sie am meisten lernen können.

Alternativ können Sie auch selbst einen Text vorschlagen, der im Zusammenhang mit dieser Aufgabenstellung steht und mind. 15 Seiten lang ist. Wenn Sie selbst einen Text vorschlagen, sprechen Sie Ihre Wahl bitte vorgängig mit mir ab.

- *Schreiben Sie eine Zusammenfassung von mind. 2 Seiten.* Sie können dabei – wenn es Ihnen passend erscheint – auch Überlegungen anstellen, was die gewonnenen Erkenntnisse für Sie als angehende Lehrperson bedeuten (z.B. biografische Anknüpfungspunkte, Konsequenzen für Schule und Unterricht, offene Fragen). Diese Überlegungen sollten maximal einen Drittel Ihres Texts ausmachen und klar von der Zusammenfassung getrennt werden.
- *Alternativ können Sie den gelesenen Text auch dialogisch verarbeiten:* Lassen Sie sich von einem Buddy Fragen zum Text stellen (z.B. Grund für die Wahl, zusammenfassende Darstellung, zentrale Aussagen, besonders interessante oder irritierende Aussagen, biografische Anknüpfungspunkte, Konsequenzen für Schule und Unterricht, offene Fragen). Das Gespräch sollte gut vorbereitet werden und mind. 10 Minuten dauern.

Form	Umfang	Format Dokument
schriftlich	mind. 2 Seiten Text	Textdokument
mündlich	mind. 10 min	Ton- oder Videodokument

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Gesamtübersicht Aufgabenstellung

Deadline	Aufgabenstellung
…	Auftrag A (erzählte Begegnung inkl. Buddy-Feedback)
	Auftrag B (Leseauftrag)
…	Auftrag A (erzählte Begegnung inkl. Buddy-Feedback)
	Auftrag B (Leseauftrag)
…	Auftrag A (erzählte Begegnung inkl. Buddy-Feedback)
	Auftrag B (Leseauftrag)
…	Auftrag A (erzählte Begegnung inkl. Buddy-Feedback)
	Auftrag B (Leseauftrag)
…	Auftrag A (erzählte Begegnung inkl. Buddy-Feedback)
	Auftrag B (Leseauftrag)
…	Auftrag A (erzählte Begegnung inkl. Buddy-Feedback)
	Auftrag B (Leseauftrag)
…	gemeinsame Abschlussveranstaltung

Senden Sie die Text-, Ton- oder Videodokumente jeweils an carola.mantel@phzg.ch

"One's destination is never a place
but a new way of seeing things."
Henry Miller

Ich wünsche Ihnen
eine inspirierende Zeit
und gutes Gelingen!
Carola Mantel

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Anhang 1: Auswahl Texte für den Leseauftrag

Baar, R. (2020). Jenseits der Norm. Menschen und Situationen diversitätssensibel begegnen. *Die Grundschulzeitschrift*, 321, 6-9.

- ***in Kombination mit:*** **Terhart, H., & Winter, C.** (2020). Mehrsprachigkeit als Normalfall?! Das gesamte Sprachrepertoire von Kindern im Unterricht nutzen. *Die Grundschulzeitschrift*, 321, 30-33.

Bendix, D., Danielzik, C.-M., Döll, J., Holzwarth, S., Juergensohn, J., Kiesel, T., et al. (2013). *Mit kolonialen Grüssen. Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismuskritisch betrachtet.* Glokal.

Butenschön, A. (2020). Sind wirklich alle Kinder weiss? Normvorstellungen über die Arbeit mit Kinderbüchern hinterfragen. *Die Grundschulzeitschrift*, 321, 25-27.

- ***In Kombination mit:*** **Mantel, C.** (2022). *Wege der Professionalisierung. Von den Spezialisierten lernen.* https://www.izb-goodpractice.ch/weitere-informationen/wege-der-professionalisierung

Dahinden, J. (2014). "Kultur" als Form symbolischer Gewalt: Grenzziehungsprozesse im Kontext von Migration am Beispiel der Schweiz. In B. Nieswand & H. Drotbohm (Hrsg.), *Kultur, Gesellschaft, Migration, Studien zur Migrations- und Integrationspolitik* (pp. 97-121). Springer Fachmedien.

Dahinden, J. (2016). Herstellung sozialer Differenz durch Religion. Grenzziehungsprozesse, Verstärkung des «Eigenen» und Positionierungsstrategien. terra cognita. Schweizer Zeitschrift zu Integration und Migration, 28, 62-65.

- ***in Kombination mit:*** **Hamdan, H.** (2015). Antimuslimischer Rassismus. In Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. (Hrsg.), *Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit* (S. 92-99).

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. (Hrsg.). (2015). *Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit*.

- ***daraus mind. 15 Seiten Ihrer Wahl***

Gingelmaier, S. (2017). (Wie) Kann Unterricht mit Vorurteilen aufräumen? - Ein sozialpsychologisch-mentalisierungsbasierter Zugang über das Eigene und das Fremde im Unterricht mit Flüchtlingskindern. In W. Bleher & S. Gingelmaier (Hrsg.), *Kinder und Jugendliche auf der Flucht. Notwendige Bildungs- und Bewältigungsangebote* (S. 65-79). Beltz.

Guemuesay, K. (2021). *Sprache und Sein.* Hanser.

- ***daraus die Kapitel 8, 9, 10***

Institut Neue Schweiz, INES (2021). Frag mich, wo ich zu Hause bin. Schulgeschichten der postmigrantischen Schweiz. www.ines-schulgeschichten.ch.

- ***daraus mind. 10 Geschichten Ihrer Wahl***

Knuf, A. (2016). *Sei nicht so hart zu dir selbst. Selbstmitgefühl in guten und in miesen Zeiten.* Kösel.

- ***daraus mind. 15 Seiten Ihrer Wahl***

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Kölsch-Bunzen, N., Morys, R., & Knoblauch, C. (2015). *Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten. Eine Handreichung zur Umsetzung des Orientierungsplans für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg.* Herder.

- ***in Kombination mit:*** **Scharathow, W.** (2015). Rassismus. In Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. (Hrsg.), Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit (S. 74-77).

Lander, V. (2011). Lehrer und Referendare auf ihre Tätigkeit in multikulturellen Klassen vorbereiten. In U. Neumann & J. Schneider (Hrsg.), *Schule mit Migrationshintergrund* (S. 196-209). Münster: Waxmann.

- ***in Kombination mit:*** **Gomolla, M.** (2011). Institutionelle Diskriminierung: Rechtliche und politische Hintergründe, Forschungsergebnisse und Interventionsmöglichkeiten im Praxisfeld Schule. In U. Neumann & J. Schneider (Hrsg.), *Schule mit Migrationshintergrund* (S. 181-195). Waxmann.

Leiprecht, R. & Lutz, H. (2015). Intersektionalität im Klassenzimmer: Zur sozialen Konstruktion und Bedeutung von Ethnie, Klasse, Geschlecht und ihren Verbindungen. In R. Leiprecht & A. Steinbach (Hrsg.), *Schule in der Migrationsgesellschaft. Ein Handbuch. Band 1: Grundlagen - Diversität - Fachdidaktiken* (S. 283-302). Debus Pädagogik Verlag.

Mätschke, J. (2017). Rassismus in Kinderbüchern: Lerne, welchen Wert deine soziale Positionierung hat! In K. Fereidooni & M. El (Hrsg.), *Rassismuskritik und Widerstandsformen* (S. 249-268). Springer VS.

Ogette, T. (2017). *exit RACISM. rassismuskritisch denken lernen.* unrast.

- ***daraus mind. 15 Seiten Ihrer Wahl***

Panesar, R. (2022). *Gerechte Schule. Vorurteilsbewusste Schulentwicklung mit dem Anti-Bias-Ansatz*. Vandenhoeck & Ruprecht.

- ***daraus mind. 15 Seiten Ihrer Wahl***

Schauenburg, B. (2011). Stereotype und Erwartungseffekte. Beiträge der Sozialpsychologie zur Bildungsdebatte. In U. Neumann & J. Schneider (Hrsg.), *Schule mit Migrationshintergrund* (S. 169-180). Münster: Waxmann

- ***in Kombination mit:*** **Leber, B.** (2011). Elternpartizipation an der Fichtelgebirge-Grundschule in Berlin. In U. Neumann & J. Schneider (Hrsg.), *Schule mit Migrationshintergrund* (S. 294-301). Münster: Waxmann.

Sträuli, B., & Truniger, M. (2001). Schulkultur - die Anerkennung des anderen. In S. Mächler (Hrsg.), *Schulerfolg: kein Zufall* (S. 118-129). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Terkessidis, M. (2004). *Die Banalität des Rassismus. Migranten zweiter Generation entwickeln eine neue Perspektive.* Bielefeld: transcript.

- ***daraus mind. 15 Seiten Ihrer Wahl***

Terkessidis, M. (2018). Vortrag zum Thema "Ist die Schule fit für die Vielheit der Bevölkerung?". Retrieved from https://www.youtube.com/watch?v=APOOfR6jo4Q

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Literature in English Language

Baylis, L., & Neff, K. (2021). *Self-Compassion for Educators: Mindful Practices to Awaken Your Well-Being and Grow Resilience.* PESI, Incorporated.

- *at least 15 pages of your choice*

Boakye, J. (2022). *I Heard What You Said: A Black Teacher, A White System.* Pan Macmillan.

- *at least 15 pages of your choice*

Chimamanda Adichie (2009). «The danger of a single story». Retrieved from https://www.youtube.com/watch?v=D9Ihs241zeg

- in combination with: newhope church (o.J.) «Don't Put People in Boxes». Retrieved from https://www.youtube.com/watch?v=zRwt25M5nGw
- Fanpage.it (o.J.) «Doll test - The effects of racism on children». Retrieved from https://www.y-outube.com/watch?v=QRZPw-9sJtQ
- Learning for Justice (o.J.) «Intersectionality 101». Retrieved from https://www.y-outube.com/watch?v=w6dnj2IyYjE

Choudhury, S. (2021). *Deep Diversity: A Compassionate, Scientific Approach to Achieving Racial Justice.* Greystone Books.

- *at least 15 pages of your choice*

Dümmler, K., Dahinden, J., & Moret, J. (2010). Gender Equality as 'Cultural Stuff': Ethnic Boundary Work in a Classroom in Switzerland. *Diversities,* 12(1), 19-37.

Hannah, A. (2022). *Teaching with Equity: Strategies and Resources for Building a Culturally Responsive and Race-Conscious Classroom.* Ulysses Press.

- *at least 15 pages of your choice*

Johnson, A. G. (2001). *Privilege, Power, and Difference*. Mountain View, California: Mayfield Publishing Company.

- *chapter 2*

Kim, A. S., Prado, A., & Nadal, K. L. (2019). *It's Time to Talk (and Listen): How to Have Constructive Conversations About Race, Class, Sexuality, Ability & Gender in a Polarized World.* New Harbinger Publications.

- *at least 15 pages of your choice*

Schondelmayer, A.-C. (2016). Education and Dealing with Difference: Challenging Social Categories and Power Relations. In B. Kürsteiner, L. Bleichenbacher, R. Frehner & A.-M. Kolde (Eds.), *Teacher Education in the 21st Century: A Focus on Convergence* (pp. 24-39). Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing.

Smith, D. (2023). *Rooted in Joy: Creating a Classroom Culture of Equity, Belonging, and Care.* Wiley.

- *at least 15 pages of your choice*

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Steinberg, S. R., & Kincheloe, J. L. (2009). Smoke and Mirrors: More Than One Way to Be Diverse and Multicultural. In S. R. Steinberg (Ed.), *Diversity and Multiculturalism. A Reader* (pp. 3-22). New York: Peter Lang Publishing.

Taranath, A. (2019). *Beyond Guilt Trips: Mindful Travel in an Unequal World.* Between the Lines.

- ***at least 15 pages of your choice***

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Anhang 2

Die sechs 'Commitments' für echte Horizonterweiterung

1. Ehrliches Interesse

Ich suche **echte Begegnungen** und interessiere mich für Menschen, die mir fremd und unvertraut erscheinen.

(Versus: Ich gebe mich mit dem ersten Eindruck zufrieden, auch wenn es ein negativer war.)

2. Heitere Gelassenheit

Ich finde es okay, mich in für mich fremden Situationen unsicher zu fühlen oder "Fehler" zu machen, und ich **schmunzle** über mich, wenn ich meine eigenen Vorurteile entdecke.

(Versus: Ich vermeide es, mich mit «Fehlern» zu blamieren und gehe davon aus, dass ich keine Vorurteile habe.)

3. Offenheit für Andere

Ich übe mich in einer **offenen Haltung**, indem ich Bewertungen und Urteile über andere so gut wie möglich zurückstelle. Ich versuche, die Perspektive meines Gegenübers nachzuvollziehen und bin mir bewusst, dass ich vieles nicht weiss.

(Versus: Ich beurteile Situationen und Menschen schnell und denke, dass meine Bewertungen jeweils richtig sind.)

4. Offenheit für Selbsterkenntnis

Ich bin mir selbst gegenüber offen und interessiere mich dafür, wovon ich geprägt bin und welche **Normalitätsvorstellungen** daraus gewachsen sind. Dabei achte ich darauf, diese Prägungen nüchtern/ fair zu betrachten und sie nicht zu schnell zu bewerten.

(Versus: Ich bin ganz normal. Es gibt sehr viele nicht-normale Menschen auf dieser Welt. Mehr möchte ich nicht wissen.)

5. Selbstregulation

Ich sorge dafür, immer wieder eine **innere Balance** zu finden. Wenn die Dinge nicht so laufen, wie ich es mir vorstelle, nehme ich das nicht persönlich, sondern versuche, angemessen darauf einzuwirken. Manchmal kann ich die Dinge auch einfach akzeptieren, genau so, wie sie eben sind.

(Versus: Wenn es mir nicht gut geht, sind andere daran schuld. Ich kann das weder akzeptieren noch beeinflussen.)

6. Wissenserweiterung

Mir ist klar, dass es vieles gibt, das ich nicht weiss. Ich erschliesse mir immer wieder neue Wissenshorizonte, um mehr über die Lebensumstände anderer zu erfahren und meinen **«blinden Flecken»** zu begegnen.

(Versus: Über die Lebensumstände anderer weiss ich genug, ich kann konkrete Situationen aus meiner Lebenserfahrung heraus beurteilen.)

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug

Anhang 3

Von wo schaust du?

Auf den ersten Blick	*Auf den zweiten Blick*
Aussagen	
Das ist richtig, das ist falsch. Das ist doch nicht normal! Wenn man es nicht so macht, ist es respektlos/ unhöflich... Sie sollten… Diese Leute leben rückständig. Sie können es nicht verstehen. Ich weiss, wie diese Leute 'ticken'. Bist du jetzt Türke oder bist du Schweizer? Entweder - oder	Was kann ich daraus lernen? Zuerst dachte ich.. und nun sehe ich… Die Dinge sind manchmal anders als sie scheinen. Ich bin zurückhaltend zu urteilen, vieles weiss ich nicht. Inwiefern hat die Irritation mit mir selbst zu tun? Erzählst du mir von deiner Sichtweise? Ich würde das gerne besser verstehen. Wie können wir das zusammen lösen? Ambivalenz gehört zum Leben.
Verhaltensweisen	
Gesellschaftlich gängige Stereotype reproduzieren Das Gewohnte als das «Normale» sehen Schnell, spontan urteilen Am Urteil festhalten Irritationen persönlich nehmen Andere als hilfsbedürftig sehen Konflikt vermeiden	Interesse Zuhören, andere Perspektiven erwägen Sensibel für Zugehörigkeitsfragen und (subtile) Abwertungen Stereotype erkennen und in Frage stellen Wissen um die eigene Begrenztheit des Wissens Kreative Lösungen Eigene Normalitätsvorstellungen und soziale Zugehörigkeiten & Machtpositionen kennen(lernen) «Commitment and humility»
Grundorientierungen	
Einerseits «wir» und andererseits die «anderen». Die «Wir-Gruppe» repräsentiert die «Normalität». Die anderen weichen von dieser «Normalität» ab.	Alle gehören dazu. Vielfalt ist die Normalität (und: Gemeinschaft braucht Regeln)
Aus einer Perspektive von…	
Angst und Abwehr	Vertrauen

*Inspiriert von Dethmer, J., Chapman, D., & Warner Klemp, K. (2014). *The 15 Commitments of Conscious Leadership. A New Paradigm for Sustainable Success*: Conscious Leadership Group.
Weitere Informationen unter Mantel, C., Aepli, M., Büzberger, M., Dober, H., Hubli, J., Krummenacher, J., & Puškarić, J. (2019). *Auf den zweiten Blick. Eine Sammlung von Fällen aus dem Schulalltag zum Umgang mit migrationsbezogener Vielfalt*. Bern: hep.

© Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug